

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich heiÙe nicht nur Fabian Greve sondern auch Sie hier und heute herzlich willkommen; alle Freunde, die Familien und Verwandten der Absolventen, sowie alle Angehörigen und Professoren der Jade Hochschule und alle Kommilitonen, die diesen einmaligen Tag mit uns verbringen möchten.

Vor fast genau dreieinhalb Jahren sagte die Elsflether Bürgermeisterin bei unserer Begrüßungsfeier: „Elsfleth ist schön, aber entweder regnet es oder die Bahnschranken sind unten.“ Und da es heute nicht regnet, standen Sie höchstwahrscheinlich schon mindestens einmal vor geschlossenen Bahnschranken. Falls nicht, hatten Sie ausgesprochenes Glück. Für uns Studenten jedoch bewahrheiteten sich ihre Worte jedoch öfter, als es uns lieb war.

ABER Elsfleth besteht ja glücklicherweise nicht nur aus Bahnschranken und Regen, sondern hat allerhand zu bieten. Auch wenn es für viele auf den ersten Blick vielleicht nicht so scheint. Beginnen wir -so wie wir unser Studium- mit dem berühmten Institut für **Bierologie** und Hektoliteratur, auch liebevoll Leuchte genannt. Diese Seemannskneipe war stets eine gute und willkommene Ablenkung vom harten Studentenleben: 0,5 für 2,50, da sagst Du nichts.

Von dort stolperten wir direkt -mit kleinen Ausfallschritten- in das harte Studentenleben: in 2 Semestern auf See und 6 an Land sollte uns das nötige Handwerk eines Kapitäns vermittelt werden. Während sich die ersten Semester vorwiegend theoretisch und mit wenig Bezug zum Bordalltag dahinschleppten, vergingen die letzten Semester aufgrund der praxisnahen Unterrichtsinhalte und nicht enden wollenden Simulatorübungen, bei welchen Blut und Wasser geschwitzt wurde, wie im Fluge. Was sich allerdings durch das gesamte Studium zog ist die Tatsache, dass alle Dozenten einen fundierten fachlichen Hintergrund besitzen und sie das Wissen nicht nur oberflächlich vermittelt sondern tiefgreifend verankert haben. Kurz gesagt: in einigen Vorlesungen rauchten uns die Köpfe in anderen brachten uns die Professoren mit ihrem Stoff an den Rand der Verzweiflung ... oder des Einschlafens.

Das ist aber wohl kein Elsfleth spezifisches Problem, sondern wohl an jeder anderen guten Hochschule auch der Fall. Jedoch gibt es Dinge, wie eingangs erwähnt, die Elsfleth als Studienort zu etwas ganz Besonderem machen.

Allein die Lage der Hochschule an der malerischen Hunte, die Nähe zum Weserstrand „klein Mallorca“, sowie das familiäre Klima zwischen den Studenten und innerhalb des Fachbereiches, der, wie Sie vielleicht auch bei der Anfahrt bemerkt haben, idyllisch in der Wesermarsch, andere würden sagen „am Arsch der Welt“, gelegen ist, machen diese Kleinstadt außergewöhnlich und sympathisch.

Was diese wunderschöne Hochschule und unseren Nautikstudiengang noch einzigartig macht, sind die Ausbildungsreisen mit dem Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“. Wie einzigartig Seefahrt bei 6m Welle, 50 Personen an Bord und nicht funktionierender Sanitäreanlage ist, dürfen Sie sich selber ausmalen. Trotzdem werden uns Törns, wie zum Beispiel nach Oslo -inklusive des obligatorischen Stopps auf der zollbefreiten Insel Helgoland- noch lange gut in Erinnerung bleiben.

Aber auch in kleineren Booten mit 10 Personenstärken, unseren Kuttern, machte uns die Seefahrt stets Spaß. Rennen für Rennen und Kasten für Kasten pullten wir uns an das Patent heran, welches wir heute nach 8 harten Semestern feierlich in Empfang nehmen dürfen.

Rückblickend sind wir in diesen 8 Semestern nicht nur um viele Erfahrungen sondern auch um wahre Freundschaften reicher geworden, wofür wir ein Leben lang sehr dankbar sein dürfen.

Ebenfalls auf unserer Begrüßungsfeier sagte unsere hochgeschätzten Bürgermeisterin: „Wenn Sie Elsleth wieder verlassen werden, dann mit einem lachenden und einem weinenden Auge“. Dies bewahrheitet sich für nun für viele von uns. Wir gehen mit einem lachenden Auge, da wir nun uneingeschränkt alle Meere befahren dürfen und uns die Welt offen steht. Und wir gehen mit einem weinenden Auge, weil wir unser lieb gewonnenes Elsleth und das heile Studentenleben hinter uns lassen und gegen den Ernst des Lebens eintauschen müssen.

Aber letztendlich ist es wichtig, dass wir uns eins merken:

*“Scheint die Sonne auf das Schwert, macht der Skipper was verkehrt!”*

In diesem Sinne verlassen wir stolz die Brücke und übergeben die Wache an unsere Nachfolger!